

Neubau der dm-Zentrale in Karlsruhe

Hochpräzise Formteile als technische Verbindung zwischen Innenausbau, Gebäudestruktur und Fassade



Der Neubau der dm-Zentrale „dialogicum“ verbindet technologische Moderne und menschliche Arbeitsatmosphäre mit den städtebaulichen Wünschen des Unternehmens und den räumlichen Anforderungen des Standortes und bietet damit ein bauliches Sinnbild für die Unternehmensphilosophie der Drogeriekette.

Das Verwaltungsgebäude wurde vom Architekturbüro LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei aus Stuttgart mit Hilfe eines „minimal-invasiven“ Entwurfs auf dem Grundstück

Perforierte Akustikdesigndecken mit ungelochtem Fries bilden im Bauwerk eine passgenaue Deckenlösung zwischen den prägnanten Unterzügen
(Fotos: Rainer Taepper)



Indirekt beleuchtete Formteile bilden bewusst gestalteten Raum für technische Installationen zwischen Fassade und Innenausbau

positioniert. Entgegen der typisch stringenten Architektur von Unternehmenszentralen wurde der wabenförmige Grundriss mit acht begrünten Innenhöfen als offener Grundriss mit Verbindung zum Außenraum angelegt. Dieser fügt sich durch seine geringe Höhe von maximal drei Geschossen in die Umgebung ein ohne Blickachsen zu verdecken und die Topologie der umliegenden Siedlungen zu unterdrücken.

Getreu dem Unternehmens-Motto „Hier bin ich Mensch [...]“ bietet das Gebäude auf rund 40.000 Quadratmeter rund 1.600 Arbeitsplätze inklusive Veranstaltungssaal für rund 260 Personen, öffentlicher Begegnungsflächen und einem Mitarbeiterrestaurant mit großflächigem Außenbereich.

Herausforderung: Vorfertigung in montagefreundlichen Baugruppen

Büroräume, öffentliche Bereiche, sowie Versammlungsräume wurden mit wellenförmigen Formteilen ausgestattet, welche eine Verbindung zwischen den Betonunterzügen und der Fassade bilden. Die Formteile aus Gipskarton verbergen technische Installationen sowie ein indirektes Beleuchtungssystem.

Die Rohbautoleranzen der teils anschließenden, teils durchdringenden Unterzüge, sowie die notwendige Zugänglichkeit zur Unterkonstruktion während des Montageprozesses führten dazu, dass der Aufbau der Konstruktionen sowie die Einteilung

der Baugruppen von einer werkseitig vormontierten Lösung hin zu einem montagefreundlichen Bausatz verändert werden mussten.

Die schlussendliche Umsetzung erfolgte dann aufgrund brandschutztechnischer Vorgaben und der Anforderung zur Optimierung des Montageablaufs mittels formstabilen Baugruppen aus Stahl-Spanen. Diese wurden werkseitig mit Winkeln für die Befestigung der Lichtkomponenten und mit Ausklinkungen für CD-Profile und die bauseitige Vorhangschiene versehen. Die Baugruppen wurden vom ausführenden Verarbeiter mit Hilfe von Montageschablonen um die Unterzüge herum montiert und die variierenden linearen Bereiche zwischen den Unterzügen nachträglich miteinander mit Hilfe von CD-Profilen verbunden. Diese Konstruktion ermöglichte das größtenteils schwellenlose Einbringen der technischen Installation auf der Baustelle und die anschließend saubere Beplankung der Flächen mittels vorgefertigter Gipsplattenzuschnitte.

Das Endergebnis überzeugt mit einer nahtlos organischen Verbindung des Innenausbau mit dem Ausblick in den Außenraum. Die Formteile mit hohem Vorfertigungsgrad wirken durch die indirekte Beleuchtung nahezu schwebend und rahmen den Blick „ins Grüne“ geradezu ein. ■■■

Mehr dazu unter:

www.vogl-deckensysteme.de

